

Erste  
Diensttag  
Donnerstag  
und  
Samstag.

Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S.,  
außerhalb  
A 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrmal  
je 6 S.  
außerhalb  
1spalt. Zeile  
je 8 S. die

Nr. 128.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 1. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1894.

Die Herbstkontrollversammlungen im Ober-  
amtsbezirk Nagold finden statt: In Altensteig-Stadt  
am 5. November, vormittags 10 Uhr; in Simmersfeld  
am 5. November, nachmittags 2 Uhr; in Hatterbach am  
6. November, vormittags 10 Uhr; in Nagold am 6. Novem-  
ber, nachmittags 2 Uhr; in Wilbberg am 7. November,  
vormittags 8 1/2 Uhr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, sind die  
vom Kgl. Oberamt Calw verfügten Sperremaßnahmen über die  
Gemein den Martinsmoos, Oberhangst, Breitenberg, Neumeller,  
Zwenzberg und Unterleichenbach wieder aufgehoben worden.

Gestorben: Privatier Oberstein, Döhringen; August  
Streitberger, Niederstetten; Privatier Köhm, Ulbingen; Bauinspek-  
tor Klemm, Stuttgart.

## X Der „Staatsstreik“ in Italien.

In dem begreiflichen Interesse, mit welchem die  
traurigen Nachrichten begleitet werden, die aus Viva-  
dia an das Ohr des erschütterten Europa schlugen,  
ist der Maßnahme wenig Beachtung beigegeben  
worden, welche die italienische Regierung in diesen  
Tagen wohl vorbereitet getroffen hat, und wie sie im  
gleichen Umfange sehr selten in einem europäischen  
Staate zur Anwendung gelangt ist. Zur gleichen  
Stunde sind alle Vereine und Konventikel im ganzen  
Königreich, welche eine ausgeprägten sozialistische,  
anarchistische oder ähnliche Tendenz haben, aufgehoben,  
die Schriftstücke beschlagnahmt und eine Anzahl von  
Mitgliedern der Vereine, besonders die leitenden Per-  
sonen, in Haft genommen worden. Trotz des weiten  
Umfanges der Maßregel und trotz des bekannten  
heissen Blutes der Italiener ist es doch nirgendwo  
zu bedeutenderen Ausschreitungen gekommen, was also  
als selbstverständlich voraussetzt, daß die erforderlichen  
Sicherheitsvorkehrungen mit großer Umsicht getroffen  
waren.

Italien ist von Natur ein reich gesegnetes Land,  
aber der Staat ist arm und Millionen seiner Bürger  
mit ihm. Italien ermangelt des selbstständigen, flei-  
ßigen und thätigen Bauernstandes, welcher das alte  
Rom groß gemacht, heute aber vielfach total ver-  
schwunden ist. Dem italienischen Volke im Ganzen  
den National Charakter der Trägheit zuschreiben zu  
wollen, ist sehr verfehlt; der Italiener besitzt große  
Unternehmungslust und viel Veranlagung zu Arbeiten,  
die eine gewisse Kunstfertigkeit erfordern, und auch  
der Landbewohner bestellt eifrig sein Feld und hält  
es in guter Ordnung. Aber auch die Tatsache darf  
nicht unterdrückt werden, daß es unter dieser thätigen  
und arbeitsamen Bevölkerung auch wieder eine tüch-  
tige Anzahl Menschen giebt, die dem süßen Nichts-  
thun huldigen, die ungern mehr thun, als notwendig  
ist, um ihre sehr geringen Bedürfnisse zu befriedigen.  
Der Italiener ist so genügsam, daß er kaum von  
deuten slavischen Stammes übertroffen wird. In  
Italien werden teilweise heute noch so niedere Löhne  
bezahlt, wie sie in Deutschland undenkbar sind. Die  
Leute waren früher trotzdem zufrieden. In den  
letzten Jahren ist es nun verschiedentlich schlechter  
und immer schlechter geworden, und die Leute be-  
gannen mit ihren Familien Hunger zu leiden, trotz-  
dem ein Stück Fleisch in einer italienischen Arbeiter-  
familie schon eine große Seltenheit ist. Da hatten  
es dann Aufwiegler leicht, die Flamme des Unmutes  
zu schüren, bis dann endlich zum Beginn dieses Jahres  
der heile Aufruhr entstand. Italiens wirtschaftliche  
Verhältnisse und der gesamte Staatskredit müssen  
hiedurch auf das Tiefste geschädigt werden.

Die italienische Staatsverwaltung läßt noch  
ganz außerordentlich viel zu wünschen übrig, und so  
oft Reformen seit diversen Jahren von den verschie-  
denen Premierministern versprochen worden sind, so  
wenig sind diese Versprechungen gehalten worden.  
Wohl in keinem europäischen Großstaate kommen er-  
heblichere Steuerhinterziehungen gerade bei solchen  
Personen vor, die am ehesten zahlen können, und auch  
die politische Protection von Personen, die sie nicht  
verdienen, ist noch sehr stark im Schwunge. Mag es  
damit nicht ganz so schlimm stehen, wie in Frank-  
reich, es ist schlimm genug. Die Staatsverwaltung

in Italien kostet, nur damit zahlreichen Personen  
Nemter gegeben werden können, ein für die Verhält-  
nisse des Landes geradezu unvernünftiges Geld, und  
von sozialer Fürsorge ist in Italien recht wenig noch  
zu erkennen. Der heutige italienische Premierminister  
Crispi ist ein sehr scharf und hellblinder Staats-  
mann, von ihm ist auch ein umfangreiches Reform-  
programm angekündigt, aber bisher hat er sich auch  
gefühlet, sein Programm durchzuführen, weil er  
wusste, daß er bei Leuten, die sich heute großer Vor-  
rechte und großen Einflusses erfreuen, damit anstoßen  
würde. Und doch muß auf dem Gebiete der Reform-  
men etwas geschehen, wenn Italien gesunden soll.  
Die italienische Regierung hat ihren „Staatsstreik“  
ziemlich widerstandslos vollführt; nun muß sie auch  
an die Staatspflicht denken und Reformen schaffen,  
im Guten entweder, oder im Bösen.

## Landesnachrichten.

\* Freudenstadt, 29. Okt. Bei der gestern  
im Gasthaus zur Sonne dahier stattgefundenen Ver-  
trauensmännerversammlung des Bezirksvolksvereins  
Freudenstadt wurde dem Vorstand des Bezirksvolks-  
vereins, Bankier Karl Haug hier, die Kandidatur  
für die Landtagswahl angeboten. Derselbe hat noch  
keine definitive Zusage gegeben, sondern sich Beden-  
zeit ausbedungen.

\* In Oberkollwangen, OA. Calw schoß Jagd-  
pächter Jakob Böcher am 27. ds. Mis. einen  
Hirsch (Brachvogel). Derselbe war ein ungerader  
Achtender und wog wie er gefallen ist 280 Pfund.

\* Stuttgart, 27. Okt. Die kirchenrechtliche  
Kommission der Landessynode hat am Donnerstag  
die Beratung der Vorlage über die Religionsre-  
versalien zu Ende geführt und den grundlegenden Artikel,  
nach welchem künftig eine aus drei Ministern, dem  
Konfessionspräsidenten und dem Präsidenten der  
Landessynode gebildete Behörde die landesbischöflichen  
Rechte ausüben soll, mit großer Mehrheit angenom-  
men. Der Name der Behörde soll nicht „evangelisches  
Kirchenregiment“, sondern „evangelische Kirchenregie-  
rung“ lauten.

\* Stuttgart, 28. Okt. Der „ständische Aus-  
schuß“ hat den Antrag Probst, betreffend der Reli-  
gionsreversalien, einstimmig abgelehnt; eine Verei-  
nträchtigung der Rechte der Landstände sei nicht zu  
erkennen. Das Verhalten des Abgeordneten, der die  
Sache vorzeitig in der Presse bekannt gab, was ge-  
gen die Geschäftsordnung verstößt, hat im Ausschuß  
peinliches Aufsehen erregt.

\* Stuttgart, 28. Okt. Der tüchtigere Pan-  
zer des Technikers Wilhelm hat sich bei den heutigen  
Versuchen, die in Anwesenheit des Generalleutnants  
v. Vindequist und vieler anderer Offiziere vorge-  
nommen worden, im allgemeinen bewährt. Nur einer  
der Panzer — mit 8 Millimeter Panzerstärke —  
wurde etwa beim 12. Schuß durchschossen, was Wil-  
helm baraus erklärt, daß auf jener Stelle zentral  
schon ca. 20 Schüsse saßen. Wilhelm ist überzeugt,  
daß er noch einen Panzer herstellen könne, der leichter  
und für die Infanterie verwendbar ist. Geseuert  
wurde auf 10 Meter Distanz mit Modell 1888.

\* Stuttgart, 30. Okt. Heute ist nach mehr-  
wöchentlicher Pause die evangelische Landes-Synode  
wieder zusammentreten. Es wurde der Geset-  
entwurf, betreffend die Unterstützung unständiger  
Geistlichen in Krankheitsfällen, in erster Lesung an-  
genommen. Nach längerer Debatte wird ein von  
Huzel und Genossen eingebrachter Antrag auf Schutz  
der Sonntagsfeier von der Synode genehmigt unter  
Ablehnung des ursprünglich wesentlich scharfer lau-  
tenden Antrags von Pfarrer Schmid und Gen. An-  
genommen wurde ferner nach langer Debatte der  
Antrag Schmid und Gen. auf Errichtung einer weite-  
ren Professur der evangelisch-theologischen Fakultät  
in Tübingen, die Einschränkung jedoch, daß dabei  
namentlich auf die praktische Theologie Rücksicht

genommen werden soll, abgelehnt. — Erschienen  
ist der Bericht der Kommission für Lehre und  
Kultus über den Antrag Beamter und Genossen  
betreffs eines Bibelstudiums für die evangelischen  
Schulen Württembergs. Die Kommission beantragt  
mit 5 gegen 3 Stimmen, dem Antrag in folgender  
Form zuzustimmen: „Die Landessynode wolle das  
Konfistorium bitten, darauf hinzuwirken, daß die  
württembergische Bibelanstalt ein Bibelstudium, etwa  
in der Form der von der Bremischen Bibelgesellschaft  
1894 ausgegebenen Schulbibel, veröffentliche, das  
dann in den evangelischen Schulen des Landes ge-  
braucht werden darf.“

\* Ludwigsburg, 29. Okt. Heute waren die  
Oberbürgermeister Kümmlin von Stuttgart und Hegel-  
maier von Heilbronn hier anwesend, um in Gemein-  
schaft mit dem Vorstande der Landarmenbehörde für  
den Neckarreis, Regierungsrat Schneider dahier und  
Baurat Schwann aus Stuttgart, das Areal zu be-  
sichtigen, auf welchem eine Beschäftigungsanstalt für  
die Landarmen des Neckarkreises demnächst errichtet  
werden soll. Diese Anstalt kommt an die Staats-  
straße zwischen Asperg und Markgröningen zu liegen  
und ist vorläufig auf 250 Insassen berechnet. Um  
landwirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen, sind vor-  
läufig Grundstücke im Gesamtmaßgehalt von ca. 50  
Morgen angekauft.

\* (Verschiedenes.) Die Scheuer des Schiff-  
wirts in Münsler ist abgebrannt. — In Pfluga-  
felden wurde ein im Freien stehender, turmhoch  
aufgebogener „Feimen“ von einem Brandstifter an  
allen vier Ecken angezündet; eine Rettung desselben  
war unmöglich. Den Brandstifter sah man Korn-  
weidheim zu entfliehen, es gelang aber nicht, ihn zu  
erwischen. — In Cannstatt wurde der verheiratete  
Weichenwärtler Schrag beim Rangieren der Güter-  
wagen auf dem Güterbahnhof zwischen zwei Wagen  
gedrückt, wobei er so schwere innere Verletzungen er-  
litt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. —  
In Mühlhausen a. N. ereignete sich an den  
Arbeiten zur Fundation des Fenerbachdiabatts ein  
schwerer Unglücksfall. Eine Wand der Fundament-  
grube des rechten Dampfkessels stürzte ein und begrub  
sechs Arbeiter. Drei waren sofort tot, während die  
übrigen drei, wenn auch schwer verletzt, gerettet wer-  
den konnten. — In Tübingen fiel ein verheirateter  
Arbeiter aus Hirschan, Vater von 5 Kindern, in  
der Bierbrauerei von Ratquardt vom obersten Stock-  
werk des Gebäudes in einen tiefen Keller und verletzte  
sich so schwer, daß an seinem Auskommen gezweifelt  
wird. — Auf der Station Mühlheim a. D. wurde  
der aus dem Personenzug Nr. 396, während dieser  
sich noch in Bewegung befand, aussteigende ledige  
Uhrmacher Ernst Mattes von Spoichingen, Sohn des  
vorigen Bezirksfeldwebels Mattes, überfahren und  
auf der Stelle getötet. — Ein in Wiesensteig  
stehender Sattlergehilfe mietete bei einem dortigen  
Kutscher ein Fuhrwerk und fuhr mit demselben nach  
Geislingen. Dort machte er einige Einkäufe auf  
Rechnung seines Meisters und verkaufte dann das  
Fuhrwerk in Donzdorf um 100 M., wovon er 10 M.  
ausbezahlt erhielt. Mit dem Erschwindelten suchte  
er das Weite und wird jetzt strafbüchlich verfolgt. —  
Einem gräßlichen Unglück erlitt der knecht eines  
Brauereibesizers in Nordstetten. Derselbe wollte  
mit einem Fuhrwerk auf den Herder Bahnhof fah-  
ren. Die Pferde wurden scheu und rannten auf der  
Isenburger Straße davon. Der Knecht kam zwischen  
die Pferde zu liegen, griff rasch noch der Wagen-  
deichel und hielt sich an dieser so lange fest, bis die  
scheuen Tiere beim Isenburger Bahnübergang Halt  
machten; dadurch kam er mit dem jähen Schrecken davon.

\* Karlsruhe, 29. Okt. Gestern hat schon wie-  
der ein städtischer Beamter Selbstmord begangen.  
Derselbe schloß sich im Rathaus in den Leibschrank



des Bürgermeisters Krämer I ein und durchschnitt sich mit einem Brotmesser den Hals.

\* Petersthal (N. Oberkirch), 28. Okt. Der hiesige Gemeindevorsteher Wilhelm Zimmermann wurde verhaftet und nach Oberkirch abgeführt. 3. soll Gemeindegelder unterschlagen und für sich verbraucht haben, in welcher Höhe ist noch nicht bekannt.

\* Frankfurt, 28. Okt. Der soz.-dem. Parteitag ist am Freitag geschlossen worden. In seiner Schlussrede sagte Singer: „Sie haben gehört, daß Caprivi und Salenborg entlassen wurden. Wer auch kommen mag, es bleibt dasselbe, wenn auch die Färbung anders wird. Wir haben den alten Mars erlebt und Bismarck ist vor der Sozialdemokratie gegangen, auch Caprivi ist vor der Sozialdemokratie gegangen. Wir haben den neuen Mars erlebt, wir bangen nicht vor dem neuesten. Die künftige Regierung wird auch nur eine Vertretung der Gesellschaft sein, die wir bekämpfen. Die gesamte bürgerliche Gesellschaft steht gegen uns. Feinde ringsum! Aber wir sagen: Schach dieser Gesellschaft und werden sie matt setzen!“ (Beifall.) Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

\* Frankfurt a. M., 30. Okt. Der Vorstand der hiesigen Kochkunstausstellung sah sich infolge massenhaften Protestes der Aussteller genötigt, die schon abgereichten Preisrichter telegraphisch zurückzurufen und eine neue Preisjurierung einzuleiten, ein Unikum in der Ausstellungsgeschichte. Heute aber findet eine Preisrichterwahl statt. Man erwartet dabei heftige und stürmische Verhandlungen.

\* Der Viehhändler Jakob Ruchbaum aus Bettenhausen (Sachsen-Meinungen) wurde bei Trübsen ermorde und ausgeraubt.

\* Berlin, 23. Okt. Durch kaiserliche Verordnung ist der Reichstag auf 15. November d. J. einberufen worden.

\* Berlin, 28. Okt. Dem Sozialanzeiger zufolge wünscht Graf Caprivi nicht, ein militärisches Kommando anzunehmen, sondern in den Ruhestand zu treten und sich in Stierien bei Grossen niederzulassen.

\* Berlin, 29. Okt. Die Ernennung des Statthalters Fürsten Hohenlohe zum Reichskanzler und preuß. Ministerpräsidenten, sowie zum preuß. Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ist nunmehr definitiv erfolgt, ebenso diejenige des Unterstaatssekretärs v. Köller zum preuß. Minister des Innern.

\* Berlin, 30. Okt. Der Kaiser empfing heute mittag den bisherigen Reichskanzler Grafen von Caprivi.

\* Berlin, 30. Okt. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Bangenburg wurde nach Potsdam berufen. Seine Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen steht bevor.

\* Außerordentlich herzlich begrüßt die „Adnische Zeitung“ den neuen Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe. Sie schreibt unter Anderem: „Unter allen lebenden Staatsmännern sind nur noch sehr wenige, welche in gleichem Maße sich die höchsten Verdienste um die Einigung und Festigung des deutschen Reiches erworben haben. Ihm ist in erster Linie der offene und ehrliche Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund zu verdanken, und mit Recht ist

ihm als höchster Ruhm das Verdienst der lebendigen Mainbrücke verliehen worden. In leitender bayrischer Stellung als Nachfolger des Ministers v. d. Pfordten hat er vom 1. Januar 1867 bis zum 8. März 1870 diesen Anschluß in der gründlichsten und umständlichsten Weise vorbereitet; als erster Vizepräsident des Zollparlamentes und des deutschen Reichstages von 1867 bis 1877 hat er auch in parlamentarischer Thätigkeit an hervorragender Stelle das gegenseitige Sichverstehenlernen zwischen Norden und Süden wesentlich gefördert. Mit reichstem diplomatischen Erfolge war er von 1873 bis 1885 als Nachfolger des Grafen Harry Arnim in Paris als deutscher Botschafter thätig und hat hier mit glücklicher Hand zu einer Milderung der schroffen Gegensätze zwischen den beiden Nachbarländern beigetragen. Auf Bäte des Fürsten Bismarck, der erkrankt war, hatte er im Jahre 1880 längere Zeit die Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes und die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers übernommen. Was er als Statthalter von Elsaß-Lothringen in nunmehr neunjähriger legensreicher Wirksamkeit geleistet hat, wie er durch kluges, maßvolles, zielbewusstes und festes Auftreten die Schäden des Mantauell'schen Regiments nach und nach ausgemerzt hat, wie es ihm gelungen ist, die Bewohner der Reichsländer mit dem Gedanken ihrer Untrennbarkeit vom Deutschen Reiche auszusöhnen, das ist allzu bekannt, als daß wir es hier ausführlich zu schildern brauchen. Kurzum, die ganze Vergangenheit des Fürsten ist eine solche, daß der Kaiser für seine glückliche Wahl die vollste Anerkennung verdient.

\* Berlin, 30. Okt. Ueber den Fürsten Schadow von Hohenlohe schreibt die Nationalliberale Korrespondenz, die Ernennung desselben könne nur so verstanden werden, daß sie eine Art dekorativer Würde darstelle; auch sei sie als eine Uebergangsepoche zu betrachten.

\* Berlin, 30. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erfährt: Gegen das nunmehr im Wortlaut vorliegende Erkenntnis der Disziplinar-Kammer in Sachen Best wird im Auftrage der vorgelegten Behörde Berufung an den Disziplinarhof eingeleitet werden.

\* Berlin, 30. Okt. Das bisherige Verbot der Beilehung russischer Papiere im Bombard der Reichsbank ist heute durch eine an die Bankstellen erlassene Anweisung außer Kraft gesetzt worden.

\* Der „Reichsanzeiger“ schreibt, der „Vorwärts“ jahre fort, unter den Arbeitern der Kgl. Manufakturfabrik in Spandau Unzufriedenheit zu erregen und bringe wiederum Berührungspunkte der Bestrebungen der Direktion des Feuerwerks-Laboratoriums, die Arbeiter zum Sparen anzuregen. 880 Arbeiter hätten in 4 Monaten 13,000 Mk. zurückgelegt. Daraus geht hervor, daß die Löhne in den Kgl. Fabriken auskömmlich und alle Forderungen der Sozialdemokraten bei diesen Arbeitern vergeblich seien.

\* Arnswalde, 25. Okt. Auf dem Vorwerk Neuwedel hatte ein Arbeiter-Gehpar, welches auf dem Felde beschäftigt war, seine vier jüngsten Kinder in der verschlossenen Stube zurückgelassen. Als der älteste Knabe aus der Stube kam, bemerkte er, daß die Stube voll Rauch war, und schlug Alarm. Die herbeigeeilten Eltern fanden drei der Kinder tot, das jüngste 1 Jahre alt, lag unter der Wiege und lebte

nach. Allem Anschein nach haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch die Betten entzündet.

\* Biesau, 30. Okt. In der benachbarten Gemeinde Fuchsmühl, welche einen Prozeß gegen den Herrn. von Zollern wegen freier Willkür verlor, herrscht seit kurzem eine weitgehende Erregung, welche dahin ausartet, daß 200 mit Äxten und Sägen bewaffnete Leute in den Zollern'schen Wäldern einbrachen, dieselben verwüsteten und viel Holz wegschleppten. Da die Gendarmen zur Unterdrückung des Unruhes nicht ausreichte, wurde laut „Amberger Postzeitung“ aus Amberg telegraphisch Militär requiriert, welches 50 Mann stark unter dem Kommando eines Premierlieutenants heute in Biesau eintraf.

\* Essen a. R., 29. Okt. Auf dem Kongreß christlicher Bergarbeiter gelangten die Statuten in der vorgeschlagenen Fassung zur Annahme.

\* Ein schönes Geschenk hat die Stadt Eberfeld von einem kürzlich verstorbenen Fr. Emilie Königsberg erhalten. Die Verstorbene hat ihr nämlich mit Ausnahme von zwei Legaten in einer Gesamthöhe von 19,600 Mk. ihr ganzes Vermögen, annähernd 100,000 Mark vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen des Kapitals jährlich an alle hilfsbedürftige Personen verteilt werden.

\* Sowohl in Hamburg als in Bremen und Lübeck ist durch den Senat die Einfuhr lebenden Rindviehes und fetten Rindfleischs aus Amerika verboten worden, weil zwei Transporte Rinder brachten, die am Texasfieber erkrankt waren. Die Sendungen, die nachweislich bis zum 28. Okt. Amerika verlassen, dürfen noch eingeführt werden, müssen aber sofort geschlachtet werden.

#### Ausländisches.

\* Wien, 29. Okt. Vor der Wohnung des Moskauer Polizeipräsidenten, Oberst Wlastowsky, sammelte sich gestern eine große Menschenmenge an, die laut schrie, daß die Wahrheit über das Befinden des Zaren verheimlicht werde, und drohendweise neue Nachrichten verlangte. Verärgerte Gendarmen zerstreuten die Menge.

\* Pest, 29. Okt. Der Sohn Kossuths wurde auf dem Bahnhof begrüßt und antwortete, er beuge sich vor dem Willen der Nation, welche sich mit der Dynastie versöhnt habe. Mit Regation hätte selbst sein Vater nichts auszurichten vermocht. Er hege volle Sympathie gegen den König von Ungarn, der ein Meister der Verfassungskunst sei und den er hochachte als Herrscher wie als Mensch.

\* Lemberg, 26. Okt. Der Gutsbesitzer Michael Twardijewicz im Dorfe Bozowska, der den Bauern verbot, ihr Vieh auf die herrschaftliche Weide zu treiben, wurde beim Nachhausegehen von einem Haufen Männer und Weiber vom Wagen gerissen und so lange mißhandelt, bis daß er das Leben aufgab. Der Fall steht leider in jener Gegend nicht vereinzelt da. Die Blätter halten ihn für den Ausfluß sozialistischer Agitatoren.

\* Eine Pulvermühle in der Ortschaft Biztra (Ungarn) ist in die Luft geflogen. Dabei wurden drei Arbeiter getödtet und 14 tödlich verletzt. Die Pulvermühle enthielt angeblich 1000 Zentner Schießpulver.

## Rosen.

Von Georg Harber.

(Nachdruck verboten.)

Im Rosenthal von Kasanlyk, wer kennt seine märchenhafte Pracht, die von schirmenden Wänden umschlossen wird, am Südfuß des Balkangebirges, stand auf vorspringender Klippe, einem Adlerhorst vergleichbar, ein weißes Steinhaus.

Die Rosen des Thales hatten ihren Weg hinauf gefunden bis zu dem kleinen Hause, das von ihnen ganz umrankt war, vom Fußboden bis zum flachen Dache, hinter dessen Brüstung in den Abendstunden ein weißbärtiger Türke sich zeigte.

Dann und wann tönte durch den Rosenvorhang hindurch, der von weitem einem köstlichen, buntenfarbigen und schillernden Teppich glitz, ein süßer Sang zum tönenden Klange der Harfe, aber die Schen, die der Orientale nun einmal empfindet, wenn es sich darum handelt, weiblichen Familienangehörigen eines Glaubensgenossen entgegenzutreten, hatte bisher alle Moslems, ob Alt oder Jung, verhindert, weiter nach der Sängerin zu forschen.

Und Christen im Thal durften überhaupt nicht wagen, dem Fremdgemach des Rosenhauses, wie es allgemein nur genannt ward, zu nahe zu kommen, denn über Kasanlyk herrschte noch der Halbmond, und Griechen und Bulgaren gehorchten ihm, wenn auch unter dumpfem Knurren.

Im vollsten Blüthenstand stand das Rosenthal, wie eine Feuerwoge umrankten die Rosen in ihrer

Pracht das schlichte Haus. Ein so köstlicher Anblick, daß mancher Wanderer, der des Weges daherkam, am Fuße des Hauses stehen blieb, und den Hausherrn, den weißbärtigen Abdallah, grüßte, der oben auf dem Dache rauchend saß.

Abdallah gehörte zu den Leuten, welchen ein bestimmtes Lebensalter schwer zuzuerkennen ist. Er konnte siebzig Jahre sein, so weiß waren Bart und Haupthaar; ein Anderer, der in seine blitzenden Augen, mit dem durchdringenden scharfen Blick geschaut, hätte ihm nur fünfzig Jahre gegeben. Und wer den Alten mit würdevollem aber festem Schritt dahin gehen sah, hätte sich unbedingt dieser Ansicht angeschlossen.

„Großvater!“, klang es da plötzlich zur Blattform des Daches herauf; ein flüchtiges Bächeln sah über das bis dahin so unbewegliche Gesicht des Greises. Dana nahm es wieder seinen gewöhnlichen ruhigen Ausdruck an.

„Noch ist nicht die Stunde gekommen, in welcher Mirza das Dach des Hauses betreten darf.“ klang es dann mit gütiger Stimme zur Antwort zurück; „licht ist der Himmel, und die Sonne ist noch nicht im Westen hinter den Bergen verschwunden. Darre ein wenig, mein Kind.“

„Großvater!“, klang es da wieder, und aus der Treppensöffnung dicht neben dem Sitze des Alten tauchte ein schwarzlockiger Mädchenkopf auf, in dessen reichen Haarschmuck üppig blühende Rosen gestochen waren. „Großvater, bitte, erlaube es, daß ich zu dir komme, und nur einmal das Thal im schönen Sonnenlicht an deiner Seite sehe. Ich will mich zu

deinen Füßen niederkaufen, ganz am Boden so daß niemand mich sieht!“

Ueber Abdallah's Antlitz huschte wieder ein leises Bächeln, und kaum hatte das Mädchen es bemerkt, als es dasselbe auch schon als Erfüllung seiner Bitte deutete; leichtfüßig, wie eine Gazelle, stieg Mirza die Stufen hinauf, und sank neben dem Großvater am Boden nieder, ihr rosengeschmücktes Haupt liebevoll an der Brust des Greises legend.

„Da bist eigenkinnig und treu.“ klangte Abdallah seine Gattin mit verstem Ernst; „bedenke, daß du diese Eigenschaften ablegen mußt, wenn du dereinst einem Manne in sein Haus folgst als seine Gattin.“

„Ich bleibe bei dir, Großvater.“ protestierte die schöne Mirza und erhob die mit Goldspangen umwundenen nackten Arme zu seinem Halse empor. Abdallah blickte das reizende Kind mit einem tiefen Seufzer an, dann sagte er langsam:

„Mehr als 70 Jahre hab über mein Haupt dahin gejogen, Mirza, meiner Fatme Tochter; ich muß denken an den Tag, an welchen Allah mich abberuft aus einem langen und traurigen Leben, dessen letzten Jahre du, mein Kind, erheitert und verschönt hast. Mag der Allmächtige dafür dich segnen dein Lebenlang. Mein Dink an dich ist groß, und ich dir zu beweisen mag ich dich einem Garten zuführen, dem dein junges heißes Herz in Liebe entgegenflügt, einem Garten, der dir für alle ferneren Jahre Freund und Vater und Beschützer sein soll, wenn auch nicht mehr die Sonne scheint!“

Mirza sentte das Haupt nachdenklich zur Erde;



**1300 Mk.**  
 liegen sogleich gegen gute  
 Bürgschaft zum  
**Ausleihen parat.**  
 Bei wem? — sagt  
 die Exp. ds. Bl.  
 Altensteig.

**800 bis  
 1000 Mark**  
 können gegen Sicherheit oder gute Bürg-  
 schaft aus Auftrag ausgeliehen werden.  
**E. W. Lutz.**

# Frankfurter Lebens-Versicherungs- Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Errichtet 1844.

**Grundkapital**  
**Ausgezahlt Sterbekapitalien, Renten u. s. w. bis Ende 1893**  
 Die Gesellschaft bietet durch ihre äußerst liberalen Versicherungsbedingungen, billigen Tarifrämien und günstige Gewinnbeteiligung den Versicherten alle Vorteile, welche eine solide Versicherungs-Anstalt zu gewähren im Stande ist. Den am Gewinn der Gesellschaft beteiligten Versicherten wurden bisher Mk. 1 500 000 Dividende überwiesen. Prospekte und Auskünfte werden bereitwilligst kostenfrei erteilt von

Markt 5 142 840. —  
 Markt 33 000 000. —

dem Bezirks-Agenten:

**W. Rieker, Altensteig.**

## Altensteig Stadt. Fahrnis-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der  
**Johannes Gaisch, Fuhrmanns Ehefrau  
 Agathe, geb. Seid** dahier  
 kommt die vorhandene Fahrnis in deren Wohnung an  
 der Bahnhofstraße am nächsten

**Montag den 5. November ds. Js.**  
 von vormittags 8 1/2 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zur Versteigerung. Hierbei kommt vor:  
 silb. Löffel, Bücher, 3 vollständige Betten, Leinwand, Küchenge-  
 schirr, Schreinwerk, worunter 1 Kommod, 1 Secretair, 1 Weiß-  
 zeng- und 2 Kleiderkästen und 1 Sopha, 2 Fässer, allerlei Haus-  
 rat, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, 1 gut  
 erhaltene Chaise, 1 Herren- und 2 Fuhrschlitten, 1 aufge-  
 machter Leiterwagen samt Bläue und Bögen, Geschirr hiezu  
 und 1 Futterschneidmaschine, 1 Pferd 9jährig.

Kaufsliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß Pferd und  
 Wagen zc. von 11 Uhr ab zur Versteigerung kommen.  
 Den 31. Oktober 1893.

**A. Amtsnotariat Altensteig.**  
 Off. Bübl.

## Altensteig Stadt. Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der verstorbenen  
**Johs. Gaisch, Fuhrmanns Ehefrau, Agathe, geb. Seid**  
 von hier

kommt nachstehende Liegenschaft am  
**Freitag den 2. November ds. Js.**  
 nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathaus erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
 a) **Markung Altensteig:**  
**Gebäude:**

Die Hälfte an:  
 No. 92. 1 a 87 qm Einem 3stod. Wohnhaus, Schweinstall und Hofraum zc.  
 an der Forststraße.

Die Hälfte an:  
 Nr. 92B. 25 qm Einem 1stod. Wagenschuppen auf Freiposten ans Haus  
 angebaut.

b) **Markung Spielberg:**  
**Acker zc.**  
 Zelg Grünenbrunn: zc.

Nr. 1518 1/2. 45 a Acker und Weg im Gelsich.  
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
 Den 31. Oktober 1894.

**Waisengericht.**  
 Vorstand: Stadtschultheiß Welker.



## Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte  
 Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial  
 sichern den Consumenten von

### Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat,  
 dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome,  
 goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

## W. Dengler in Ebhausen

empfiehlt

**Dreschmaschinen, Göpel,  
 Schrotmühlen, Futter-  
 schneidmaschinen, Rüben-  
 schneider, Obstmühlen,  
 Most-Pressen, Pumpen,  
 Brückenwagen & Seilrollen.**



Garantie und billige Preise.

Martinsmoos.  
**1500 Mk.**  
**Pfleggeld**

werden gegen gesetzliche Sicherheit aus-  
 geliehen von

**Friedr. Seeger.**

## Altensteig. Haus feil.

Ich beabsichtige mein an  
 der Poststraße gelegenes Haus  
 zu verkaufen und kann jeden  
 Tag ein Kauf mit mir ab-  
 geschlossen werden.

**Franz Eble**  
 Uhrmacher.

**Anker-Pain-Expeller**

Dieses wahrhaft  
 vollstündliche Haus-  
 mittel hat sich seit nun-  
 mehr 25 Jahren als beste  
 schmerzstillende Einreibung  
 bei Gicht, Rheumatismus,  
 Gichtederreigen usw. glänzend be-  
 währt. Es hat in allen Ländern  
 der Erde eine große Verbreitung  
 und infolge seiner sichern Wirkung eine  
 so allseitige Anerkennung gefunden,  
 daß es jedem Kranken mit Recht em-  
 pfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller  
 hat seine hervorragende Stellung unter den  
 schmerzstillenden Einreibungen stetig be-  
 halten, trotz mancherlei Anfeindung und  
 trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist  
 gewiß der beste Beweis dafür, daß das  
 Publikum sehr wohl das Gute vom  
 Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um seine werthlose Nachahmung zu er-  
 halten, lege man beim Einkauf nach unserer  
 Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise  
 jede Flasche ohne diese Marke als unecht  
 zurück. Zu haben in den Apotheken zum  
 Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

Haupt-Depot: Marten-Apothek in  
 Nürnberg; Marten-Apothek in Augs-  
 burg; Löwen-Apothek und Ludwigs-  
 Apothek in München und Fisch-Apo-  
 thek in Stuttgart.

## Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter  
 Methode zur sofortigen radikalen Beilegung, mit  
 auch ohne Vorwissen zu vollziehen. Keine  
 Berufsstrafe, unter Garantie. Briefen  
 sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen.  
 Man adressire: „Privat-Anstalt Villa  
 Christina bei Säkingen, Baden.“

Altensteig.  
 Holländische  
**Boll-Häringe**  
 per Stück 8 Pfg.  
**Bismarckhäringe**  
 offen und in Dosen  
 empfiehlt zu 5 höchsten Preisen  
 Chru. Burghard.

Wegen Entbehrlichkeit ist eine bereits  
 noch neue.

## Futterschneid- maschine

mit Tretevorrichtung zu verkaufen.  
 Wo? — sagt

die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

## schönes Mostobst

zu haben bei

## Guter Boden

kann von meinem Bauplatz billigst ab-  
 geführt werden.

G. Schneider.



Altensteig.

## Kalender für 1895

in verschiedenen Ausgaben  
 bei **W. Rieker.**

**Frucht-Preise.**  
 Calw, 30. Oktober.

Dinkel neuer . . . . . 5 50  
 Haber neuer . . . . . 7 50 7 33 7 20  
 Haber neuer . . . . . 5 20 5 08 4 85

